

Wirkmodell zur externen Evaluation

Symposium „Schulqualität messen, bewerten, anerkennen“

04.- 05.09.09



Wirksamkeit von Evaluation: Wirksamkeit vs. Wirkung

- Die **Wirksamkeit** einer Interventionsmaßnahme gilt als empirisch gesichert, wenn die Effekte, die mit der Maßnahme intendiert waren, auch wirklich erreicht worden sind.
- Die **Wirkung** einer Interventionsmaßnahme bezieht sich auf die spezifischen Wirkmechanismen, die zu den beobachtbaren Effekten geführt haben (intendiert vs. unintendierte Wirkungen).

(vgl. Hager und Hasselhorn, 2000: Wirksamkeits- und Wirksamkeitsunterschiedshypothesen, Evaluationsparadigmen, Vergleichsgruppen und Kontrolle, in W. Hager, J.-L. Patry & H. Brezing (Hrsg.), Handbuch Evaluation psychologischer Interventionsmaßnahmen. Standards und Kriterien (Kap. 11, S. 180-201), Bern: Huber)

Wirkmodelle

Es sollte in einem Wirkmodell ganz allgemein spezifiziert sein,

- wie eine Intervention wirken sollte (Prozesse),
- wieso sie wirken sollte (Begründung) und
- von welchen Randbedingungen die Wirkung abhängt.

(vgl. Gollwitzer/Jäger: Evaluation.Workbook.Weinheim: Beltz PVU, 2007)

Wirkmodelle dienen dazu, die spezifischen intendierten Maßnahmewirkungen, aber auch vorhersehbare Neben- und Folgewirkungen der Maßnahme zu beschreiben. Im Wirkmodell einer Maßnahme sollte darüber hinaus spezifiziert sein,

- warum mit einer Wirksamkeit gerechnet wird (d. h. wie die Wirksamkeit theoretisch begründet wird),
- von welchen Randbedingungen sie abhängt (Moderatorvariablen),
- wie die Wirksamkeit empirisch getestet werden kann,
- wann mit einer Wirksamkeit zu rechnen ist,
- wie lange sie anhält (Persistenz) und
- inwiefern mit Anforderungs- und Situationstransfer zu rechnen ist und wieso.

(vgl. Gollwitzer/Jäger: Evaluation.Workbook.Weinheim: Beltz PVU, 2007)

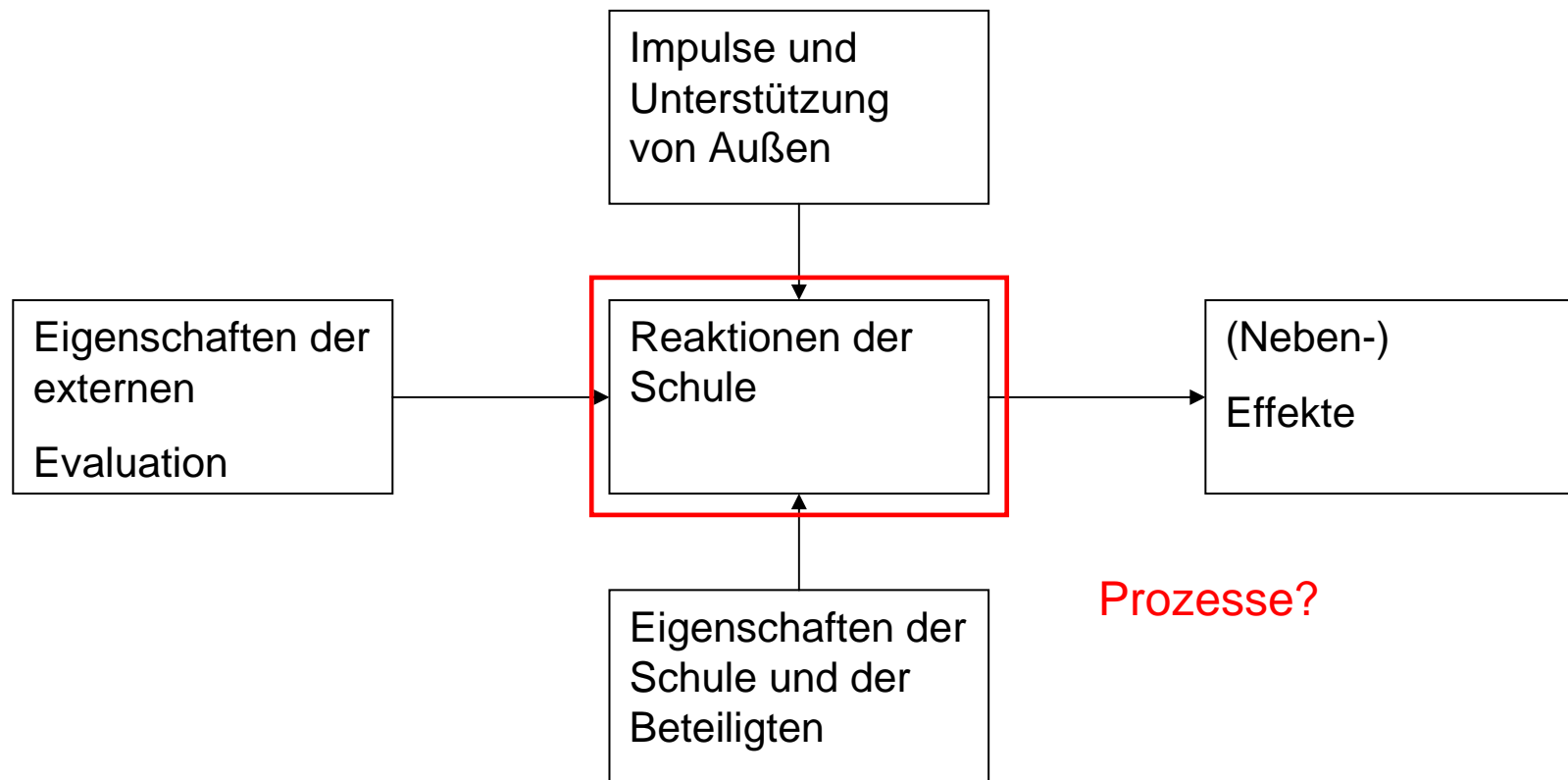
Die Hypothesen, die sich aus einem Wirkmodell ergeben, sollten theoretisch begründet werden. Solche Begründungen stammen meistens aus der Grundlagenforschung. Dabei ist eine Wirksamkeitsuntersuchung nicht ausschließlich durch die Qualität der zugrunde liegenden Grundlagentheorie beeinflusst, auch

- die Qualität der technologischen Überführung einer Grundlagentheorie in eine Interventionshypothese,
- die Qualität der Implementation einer Intervention und
- die methodische Qualität der Evaluationsstudie

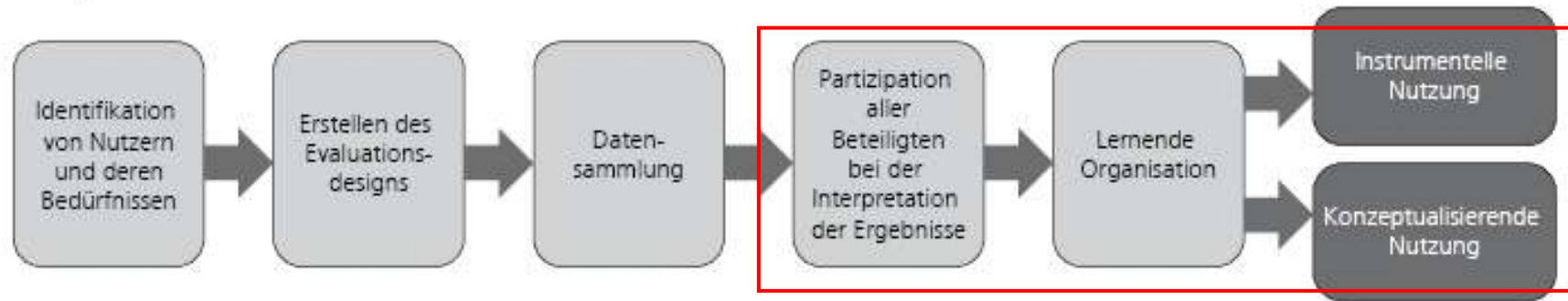
beeinflussen die Wirksamkeitsbefunde.

(vgl. Gollwitzer/Jäger: Evaluation.Workbook.Weinheim: Beltz PVU, 2007)

Modell zu den Auswirkungen von Schulinspektion nach Ehren & Visscher (2006)



Modelle der Nutzungsforschung



Explizites Nutzungsmodell von PATTON (nach JOHNSON 1998: 99)

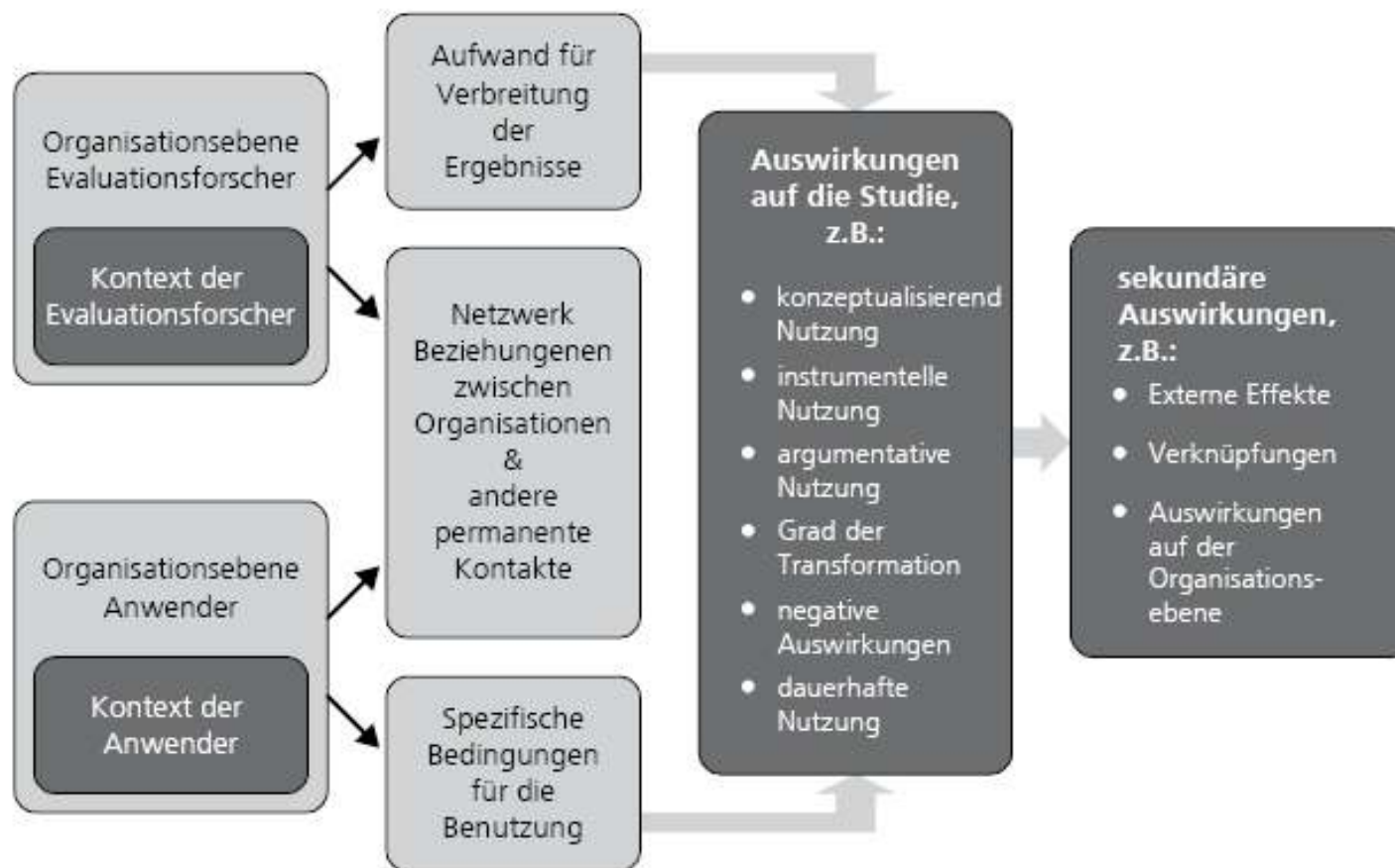
JOHNSON, R. Burke (1998): Toward a theoretical model of evaluation utilization. In: Evaluation and Program Planning, Jg. 21, S. 93–110.

Prozesse



OWEN & ROGERS Modell der Evaluationsnutzung (nach STAMM 2003a: 146)

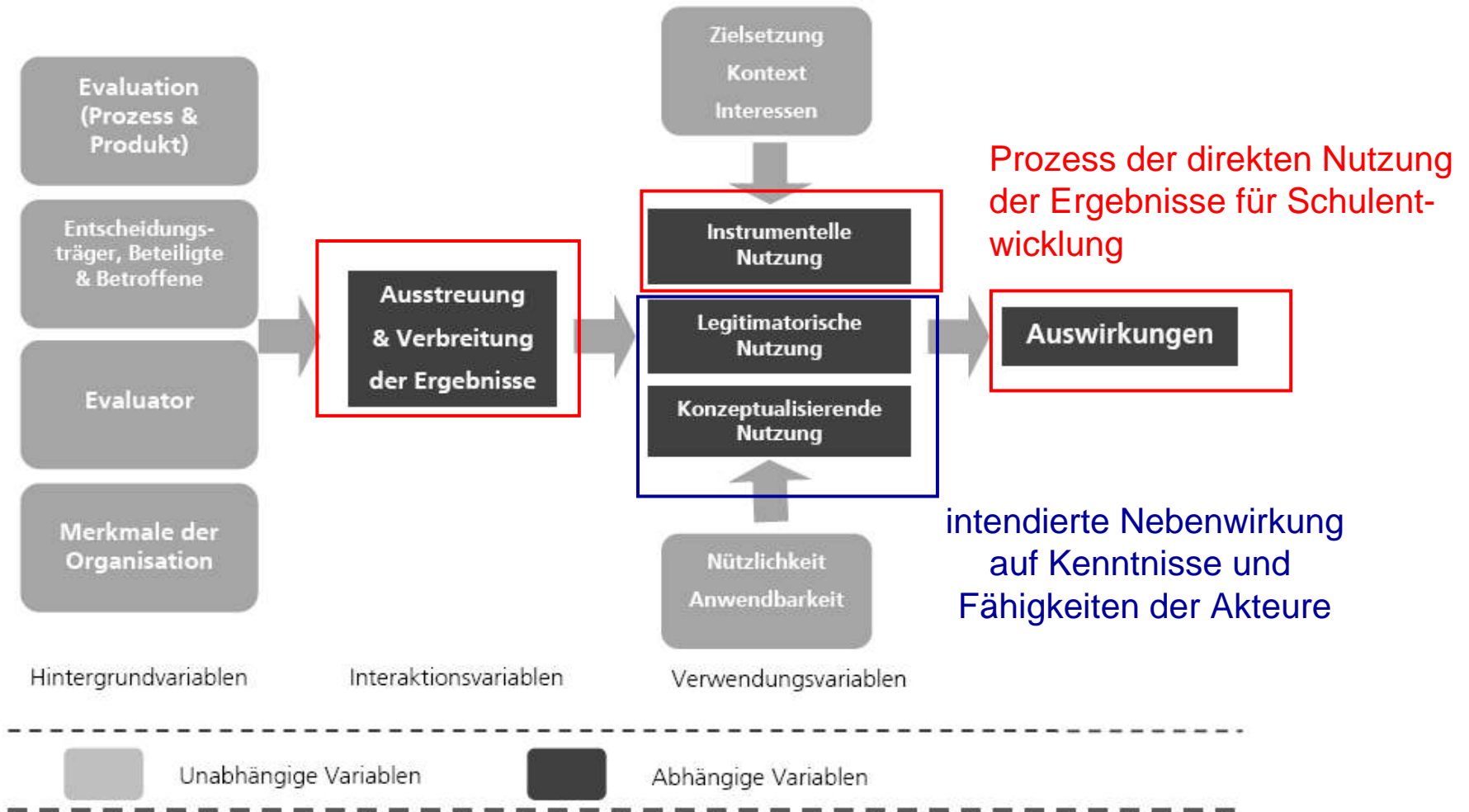
STAMM, Margrit (2003a): Evaluation und Ihre Folgen für die Bildung. Eine unterschätzte pädagogische Herausforderung. Münster: Waxmann (Internationale Hochschulschriften, 419).



HUBERMANS Verlaufsmodell der Evaluationsnutzung (nach JOHNSON 1998: 102

JOHNSON, R. Burke (1998): Toward a theoretical model of evaluation utilization. In: Evaluation and Program Planning, Jg. 21, S. 93–110.

Modell zur Nutzung von Evaluation nach Margrit Stamm, 2003a:153



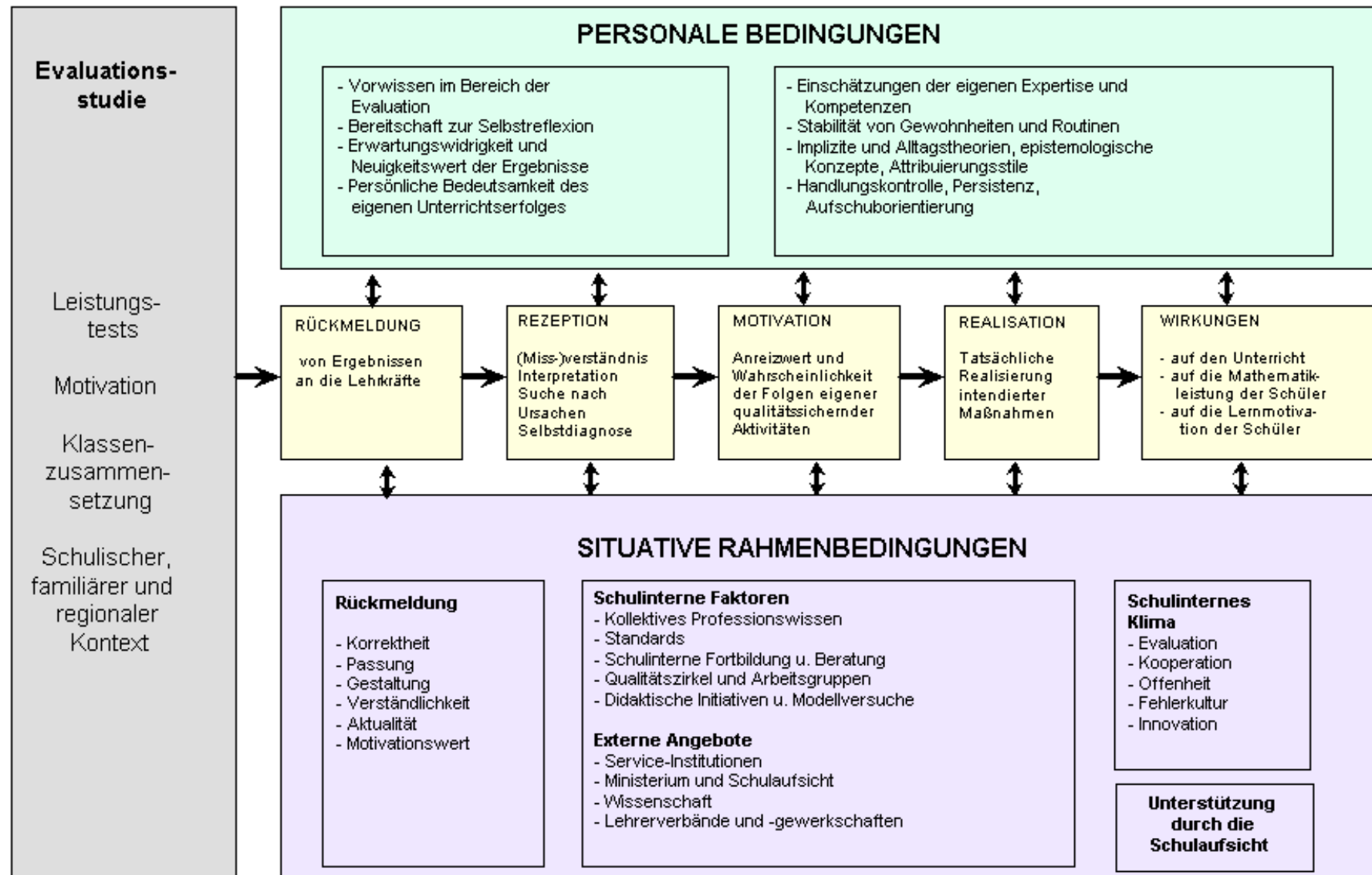
Evaluationstypen: Typen der Nutzung nach Margrit Stamm (empirisch ermittelt)

- **Blockade:** Kontext Überprüfung und Kontrolle von Projekten und Maßnahmen, keine bzw. kaum Nutzung
- **Reaktion:** Kontext Überprüfung und Kontrolle, klare Nutzung der Ergebnisse, hohes Handlungsinteresse der Abnehmer, keine Aushandlung
- **Alibi:** legitimierender Charakter, keine und unklare Verwendung, Bestätigung und Rechtfertigung als Hauptinteresse (Legitimatorische Nutzung)
- **Innovation:** entwicklungsorientierter Charakter, anhaltende Umsetzungsmaßnahmen, hohe Zufriedenheit der Beteiligten, hohe methodologische Qualität und Verwendungstauglichkeit der Ergebnisse, Aushandlung von Maßnahmen

Intendierte direkte Nutzung

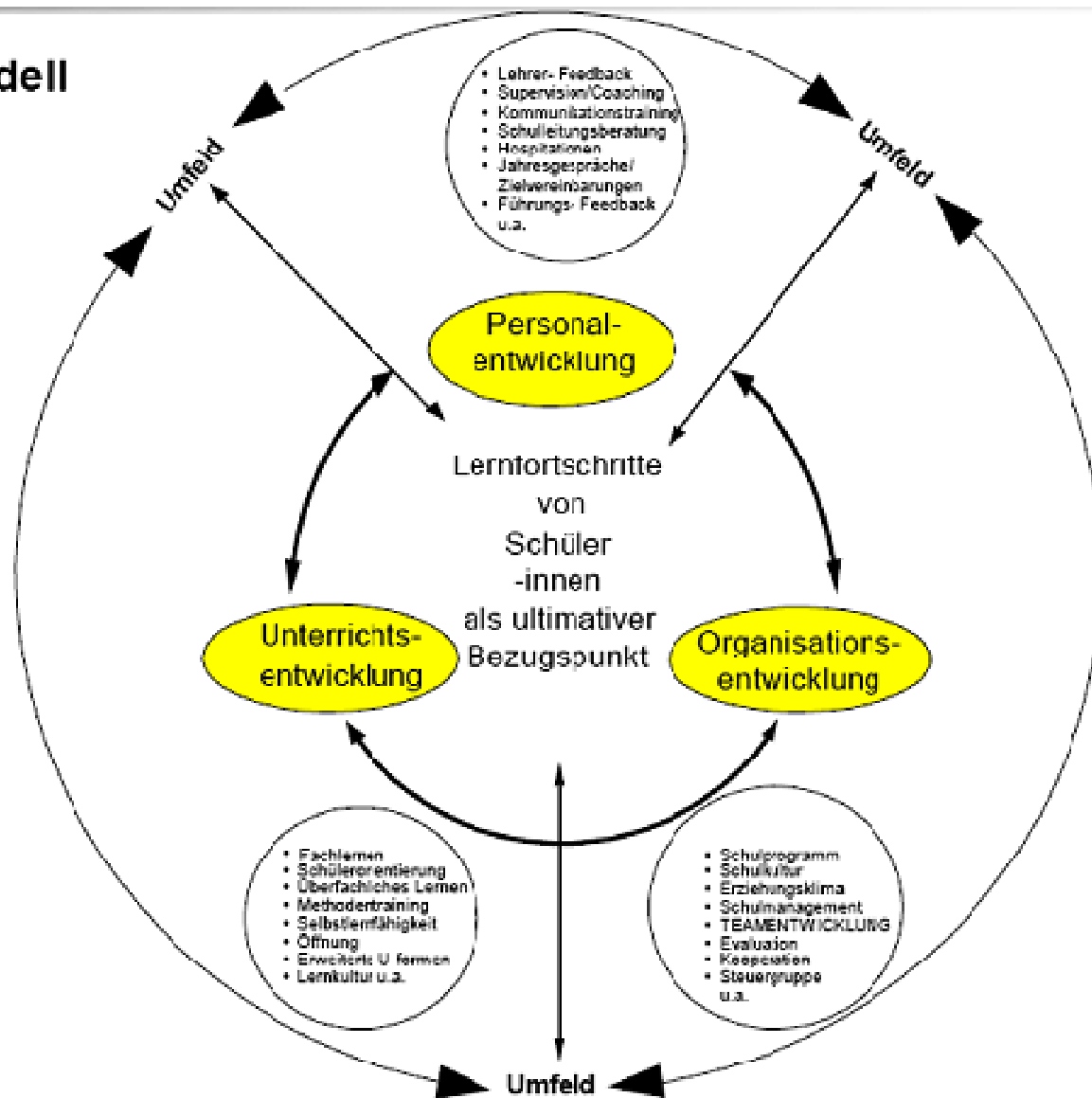
Mit welchen Randbedingungen hängen Reaktionstypen zusammen?

Rahmenmodell zur Wirkungsanalyse im WALZER-Projekt

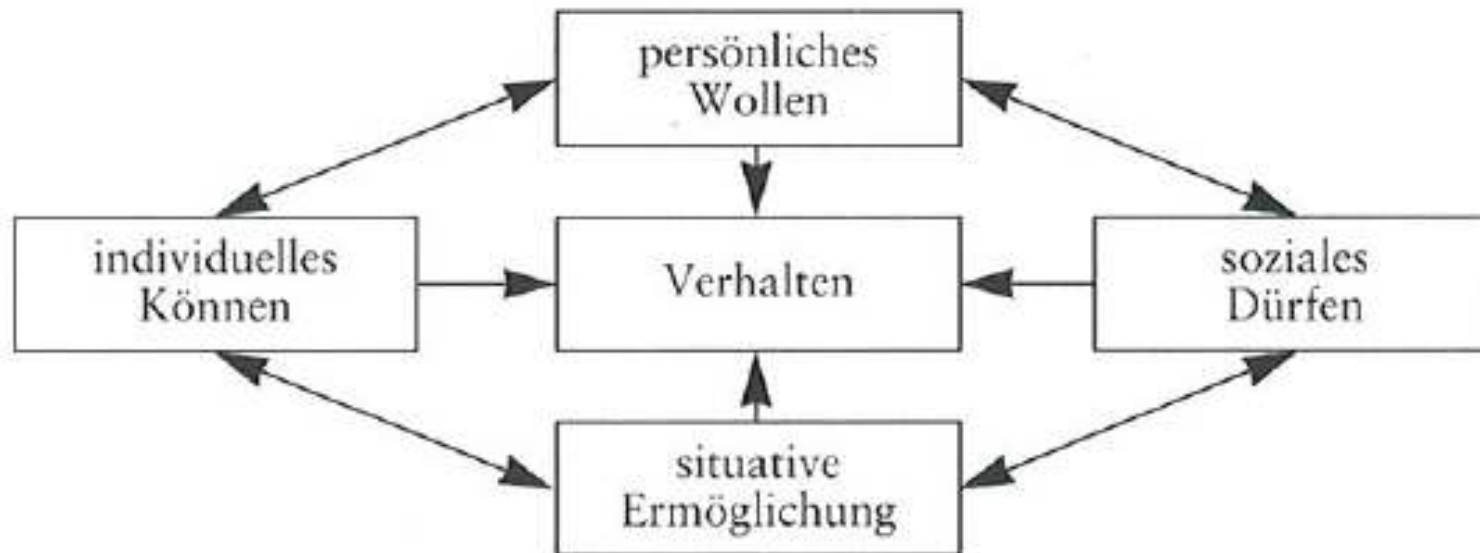


Modell der „inneren Schulentwicklung“ nach Rolff

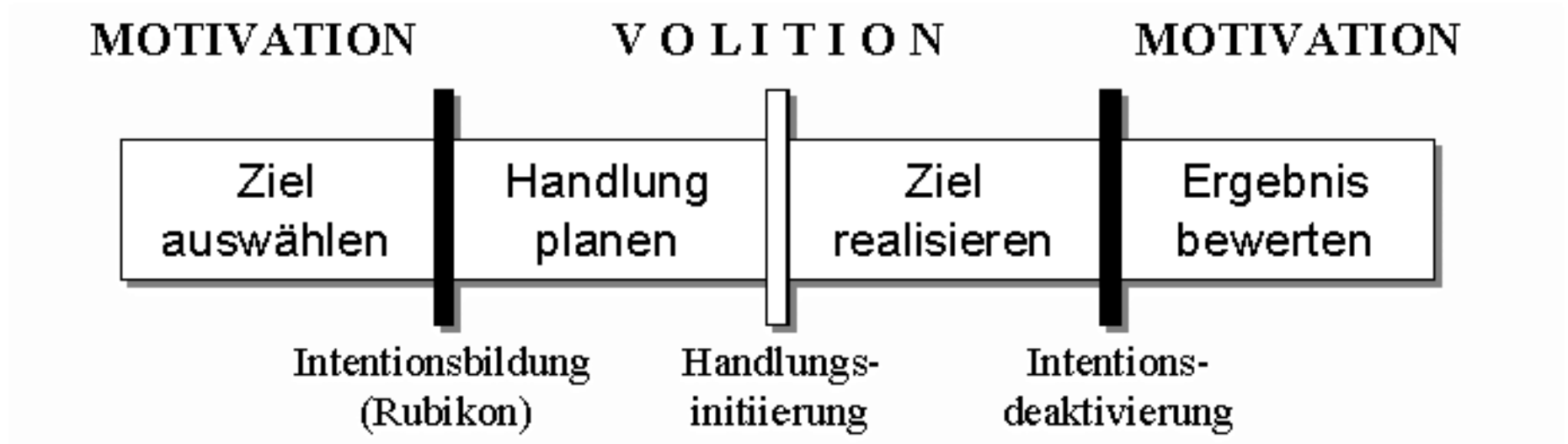
Drei-Wege-Modell der SE



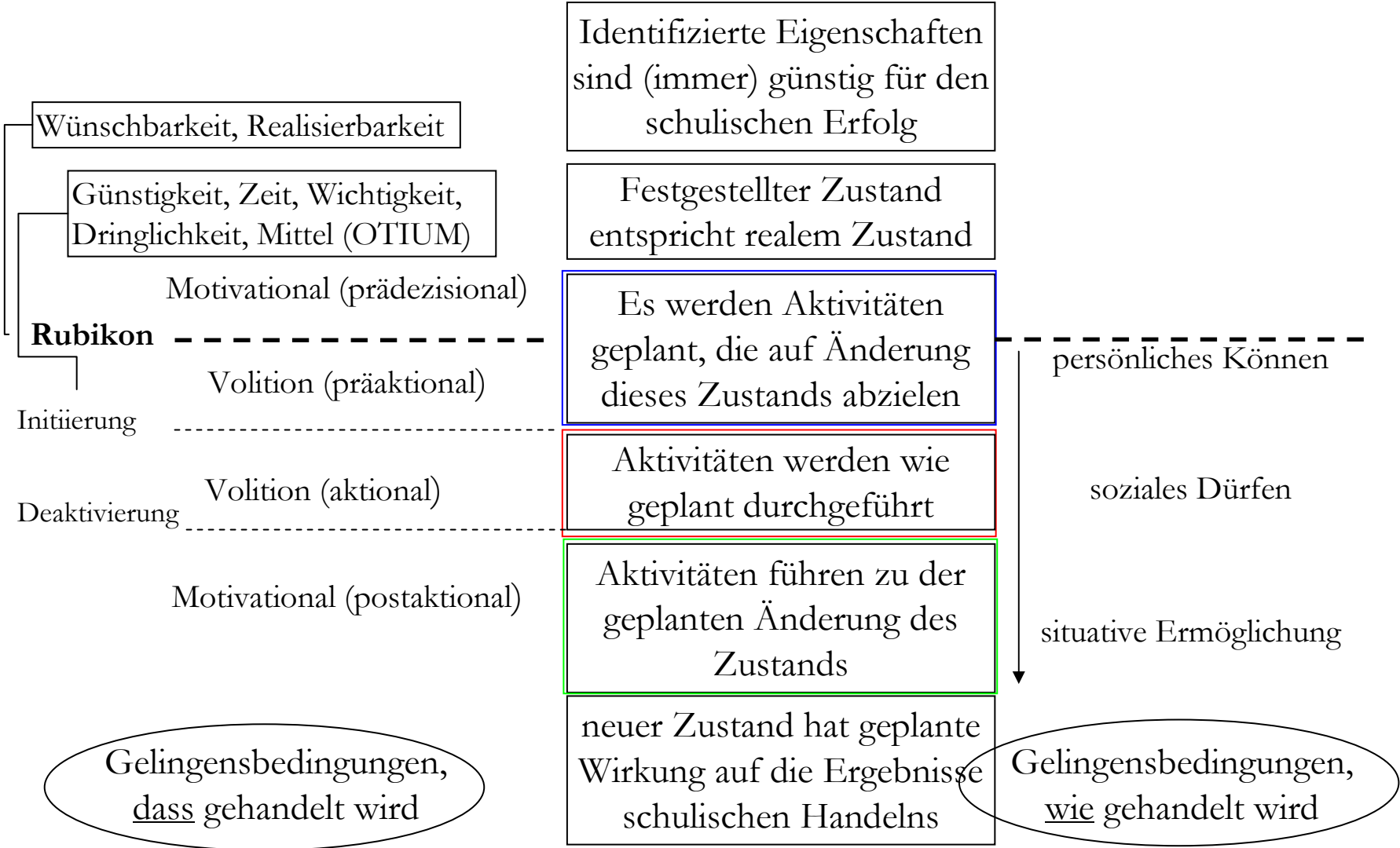
Bedingungen des Verhaltens nach v. Rosenstiel (1996)

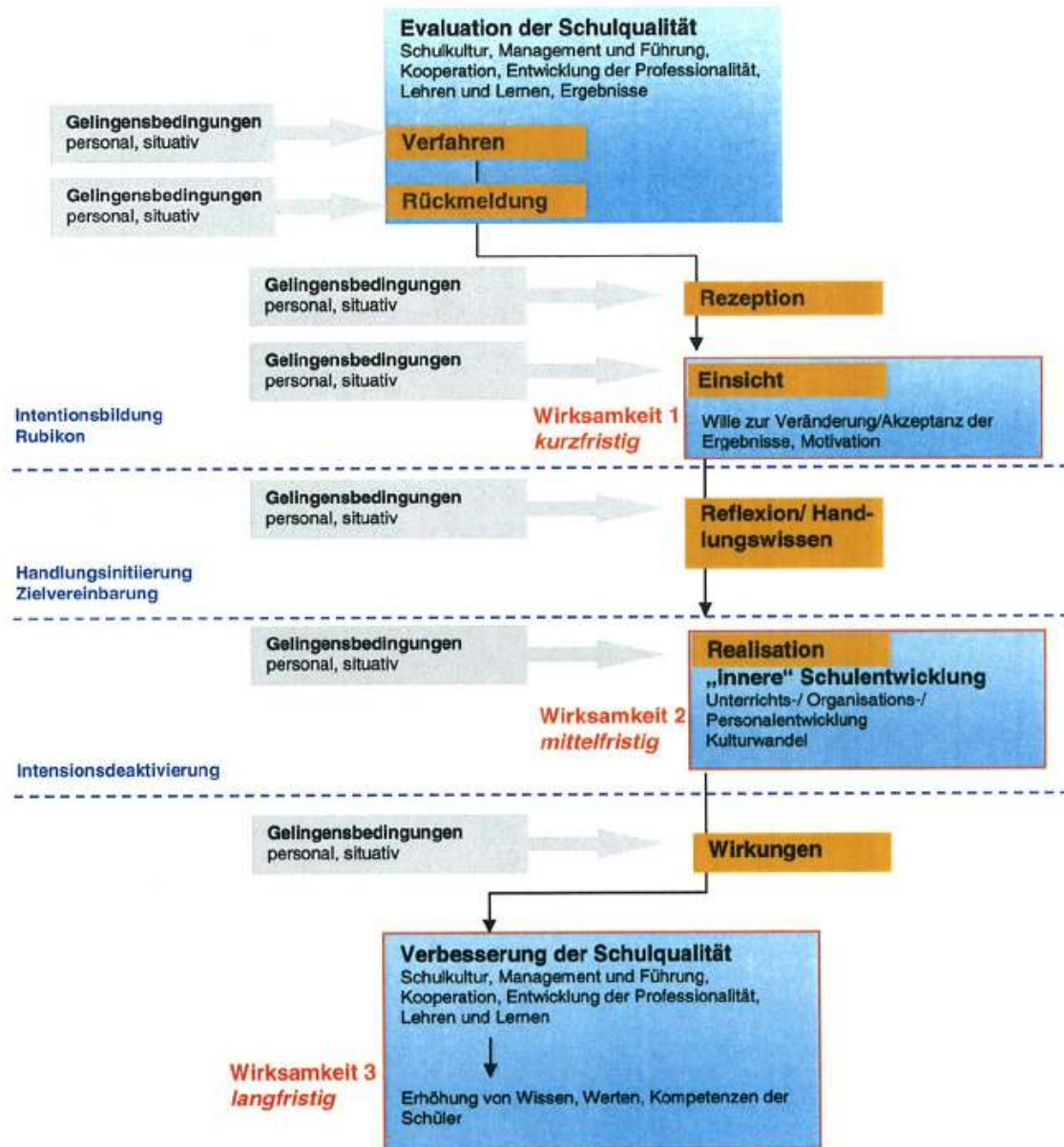


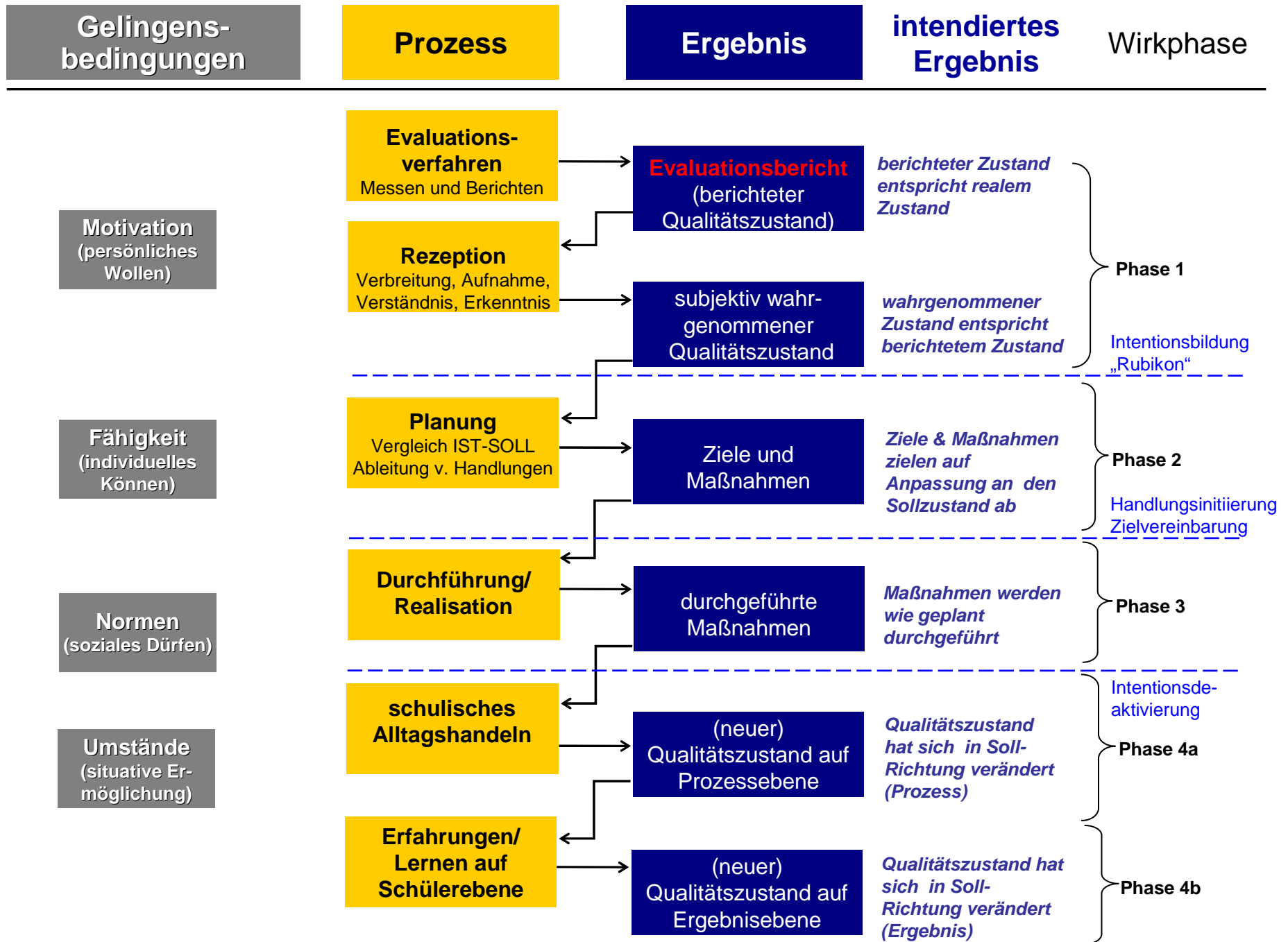
Rubikon-Modell der Handlungsregulation nach Heckhausen



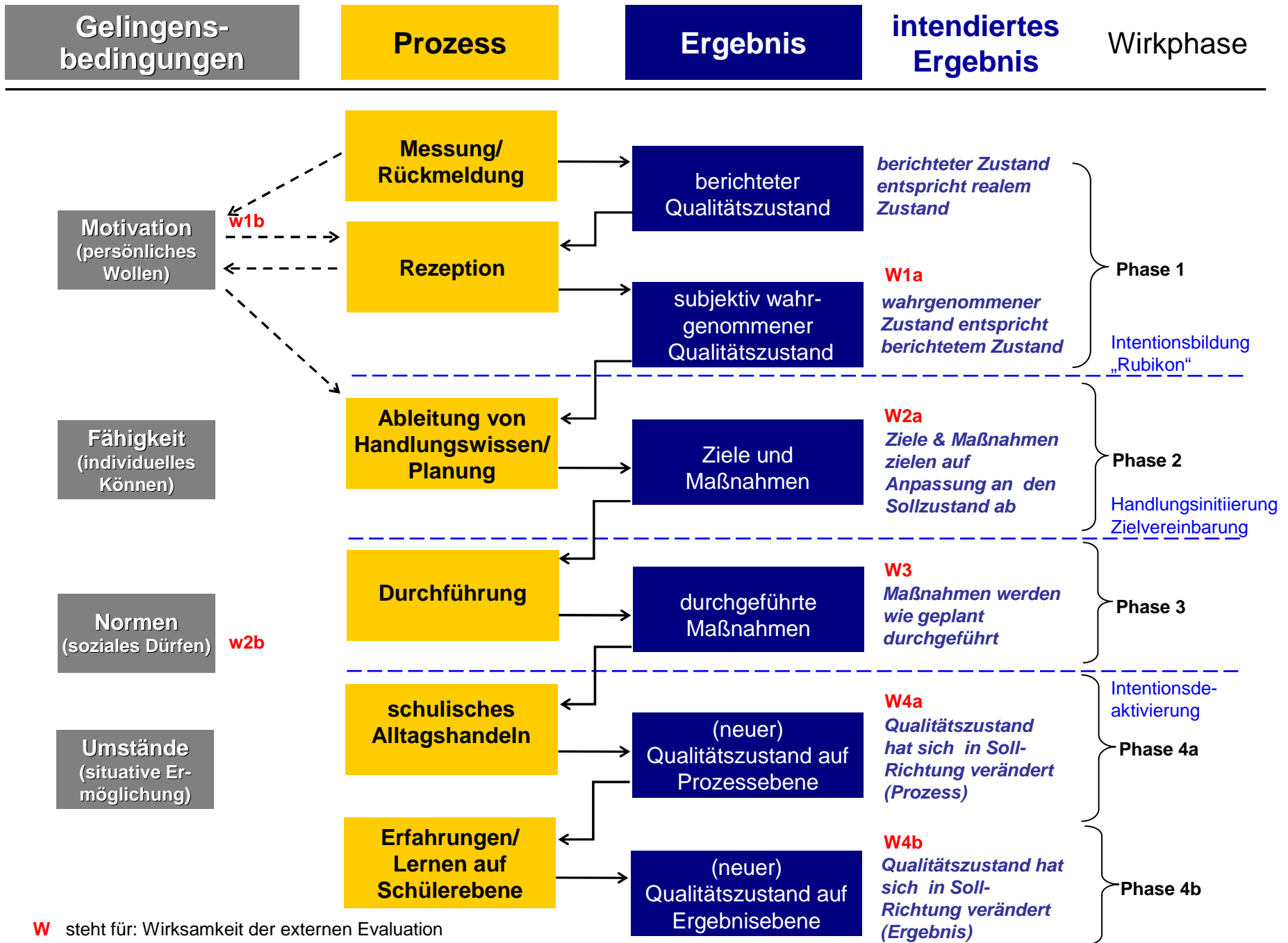
Modell potentieller Wirkungs determinanten







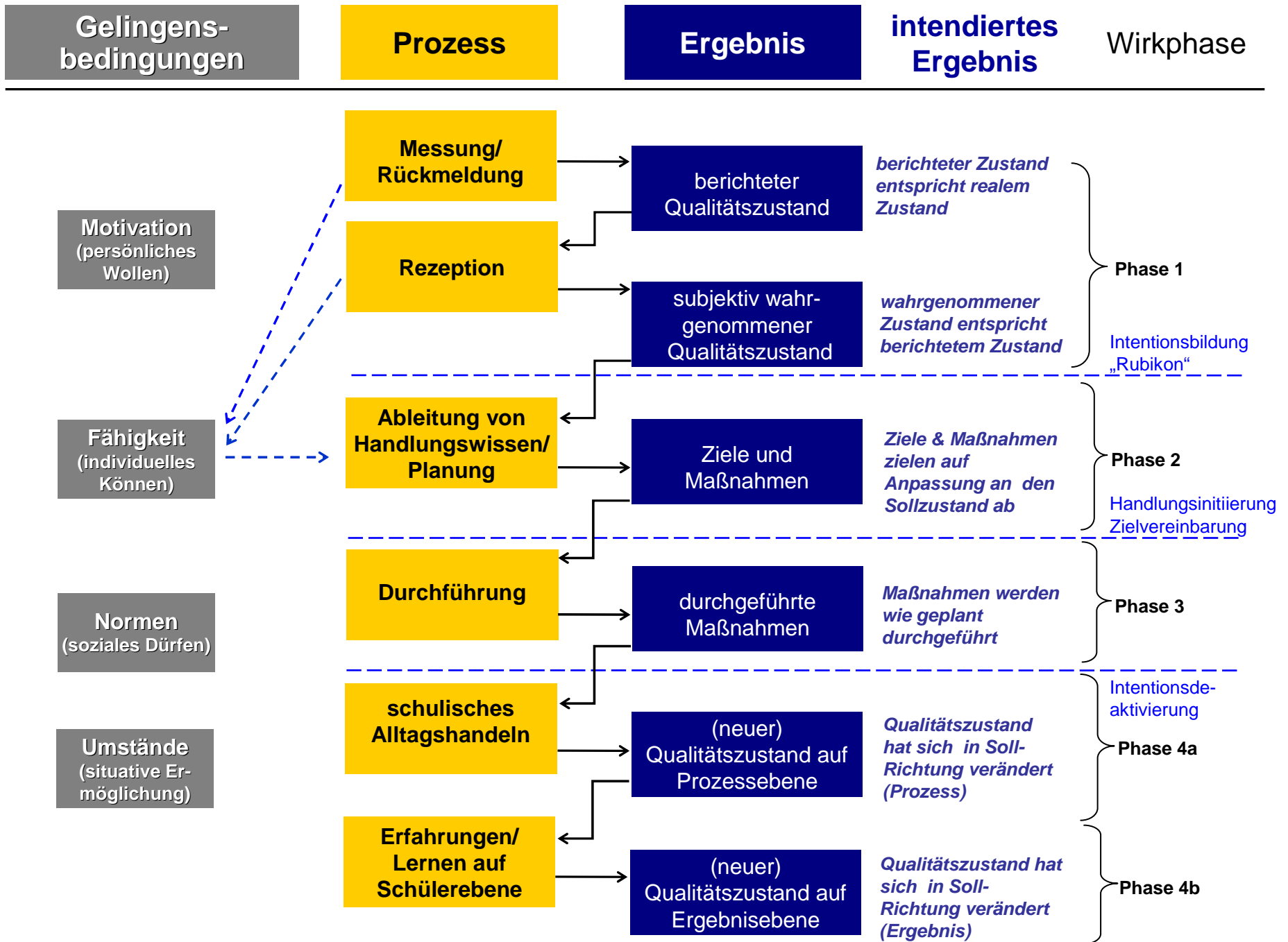
→ ist Wirkungspfeil: etwas resultiert in das oder endet im Nachfolgenden



W steht für: Wirksamkeit der externen Evaluation

- - - - -> ist Bedingungsfeil: beeinflusst ob etwas passiert

————> ist Wirkungsfeil: etwas resultiert in das oder endet im Nachfolgenden



- - - - -> Konzeptualisierende Nutzung

————> ist Wirkungspfeil: etwas resultiert in das oder endet im Nachfolgenden

Erste Erkenntnisse

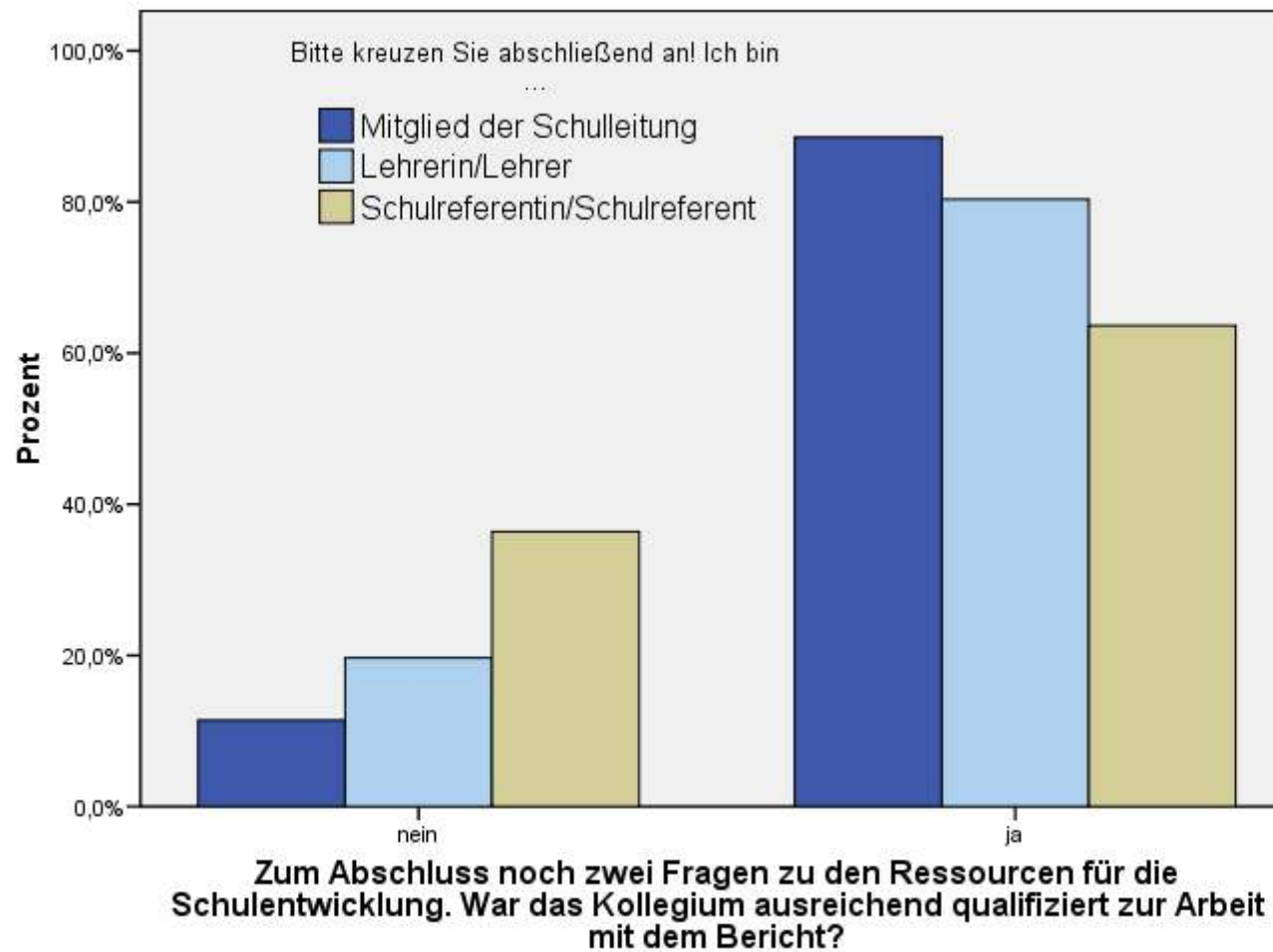
- Feedback zum Verfahren im Rahmen des Verfahrens, Bsp. 2007/08 (Befragung, 100 Schulen)
- und im Rahmen des Projektes „Mehr Eigenverantwortung durch externe Evaluation und Zielvereinbarungen“, 2006/07 (Befragung an 34 Erprobungsschulen, 17 Schulreferenten)
- Diplomarbeit v. Denise Winckler „Evaluation – und dann? Zur Nutzung von Evaluationsergebnissen an Schulen im Freistaat Sachsen“ (Befragungen und Interviews an 9 Schulen, die 2007/08 evaluiert wurden)

Feedback zum Nutzen des Berichts im Rahmen des Verfahrens, 2007/08 (Befragung, 100 Schulen)

Verständlichkeit und Nutzen des Berichts	Mittelwerte		
	E (81)	L (277)	S (32)
<p>Nutzen:</p> <p>Ich bewerte den Bericht insgesamt als hilfreich für unsere weitere Schulentwicklung. Der Bericht zeigt Entwicklungsschwerpunkte auf.</p> <p>Im Bericht finden sich Ansatzpunkte für die weitere Schulentwicklung.</p> <p>Der Bericht liefert eine Orientierung für die weitere Schulentwicklung.</p>	4,23	4,30	4,16

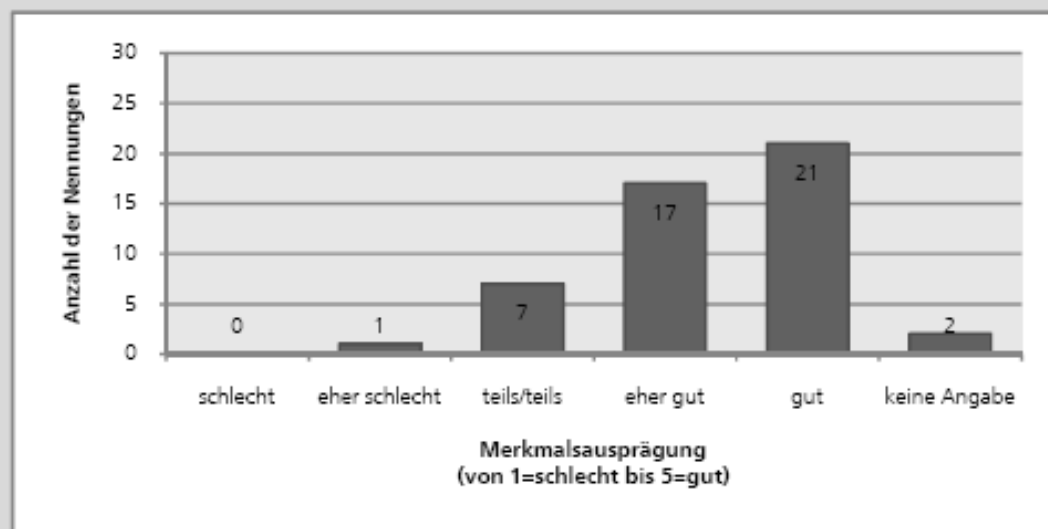
Evaluation des Berichtes im Rahmen des Projektes „Mehr Eigenverantwortung durch externe Evaluation und Zielvereinbarungen“, 2006/07 (34 Erprobungsschulen, 17 Schulreferenten, 120 ausgewertete Fragebogen)

Verständlichkeit und Verwertbarkeit des Berichtes Der Bericht ist verständlich und in Bezug auf die Ableitung von Zielen für die Schulentwicklung handhabbar.	Mittelwerte			
	Alle (120)	SL (35)	L (70)	SR (15)
<p>Verständlichkeit:</p> <p>Die Aussagen im Bericht sind klar und verständlich. Die Beschreibung der Merkmale, Kriterien und Indikatoren ist verständlich. Ich kann mir unter den einzelnen Merkmalen, Kriterien und Indikatoren etwas vorstellen. Der Bericht ist übersichtlich strukturiert/gegliedert. Die Aufbereitung der Inhalte/ Ergebnisse ist nachvollziehbar. Der Aufbau des Berichtes ist sinnvoll.</p>	4,36	4,35	4,40	4,20
<p>Verwertbarkeit:</p> <p>Der Bericht zeigt Entwicklungsschwerpunkte der Schule auf. Der Bericht liefert eine Orientierung für die weitere Schulentwicklung. Der Bericht beinhaltet zentrale Informationen über den IST-Stand der Schule. Aus dem Bericht lassen sich Ziele für die weitere Schulentwicklung ableiten. Der Bericht ist detailliert genug für die Ableitung von Zielen zur Weiterarbeit an der Schule.</p>	4,25	4,27	4,28	4,04



Diplomarbeit v. Denise Winckler „Evaluation – und dann? Zur Nutzung von Evaluationsergebnissen an Schulen im Freistaat Sachsen“ (Befragungen an 9 Schulen, die 2007/08 evaluiert wurden)

Ihre Schule gehörte im Schuljahr 2007/2008 zu den in Sachsen evaluierten Bildungseinrichtungen. Alles in allem: Wie finden Sie den Ansatz der externen Evaluation?

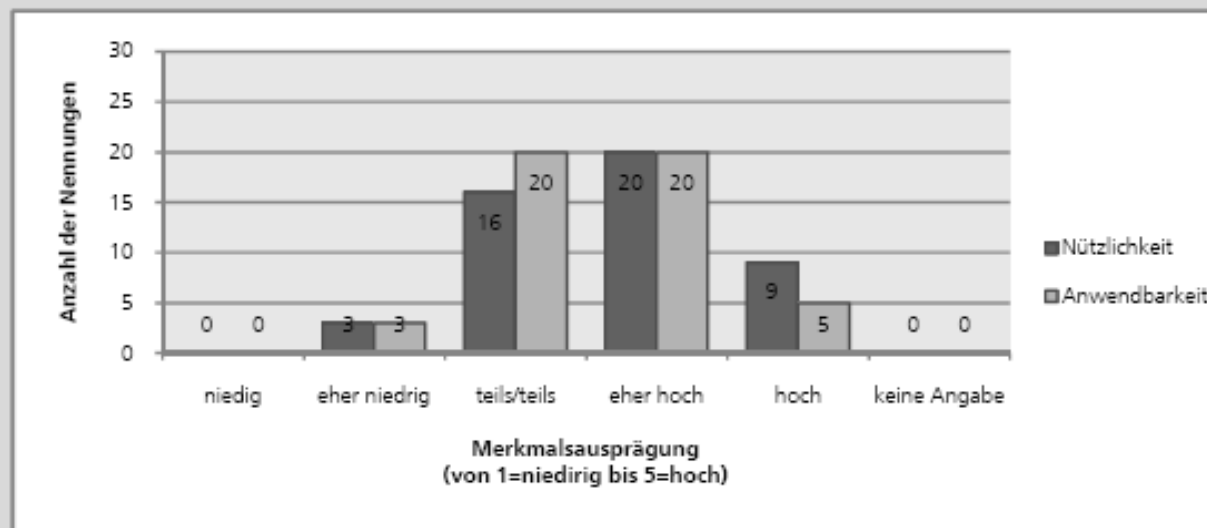


N=48

$\bar{x}=4,26$

Abbildung 4.3: Einschätzung des Ansatzes der externen Evaluation in Sachsen

Bitte betrachten Sie die folgenden Merkmale von Evaluation hinsichtlich ihrer Qualität. Wie schätzen Sie die Qualität der einzelnen Merkmale ein?
 (Nützlichkeit der Resultate, Anwendbarkeit der Resultate)



N=48

Nützlichkeit $\bar{x}=3,73$
 Anwendbarkeit $\bar{x}=3,56$

Abbildung 4.5: Nützlichkeit und Anwendbarkeit

Wie hoch schätzen Sie die Nützlichkeit der Evaluation für entsprechende Maßnahmen an Ihrer Schule ein?

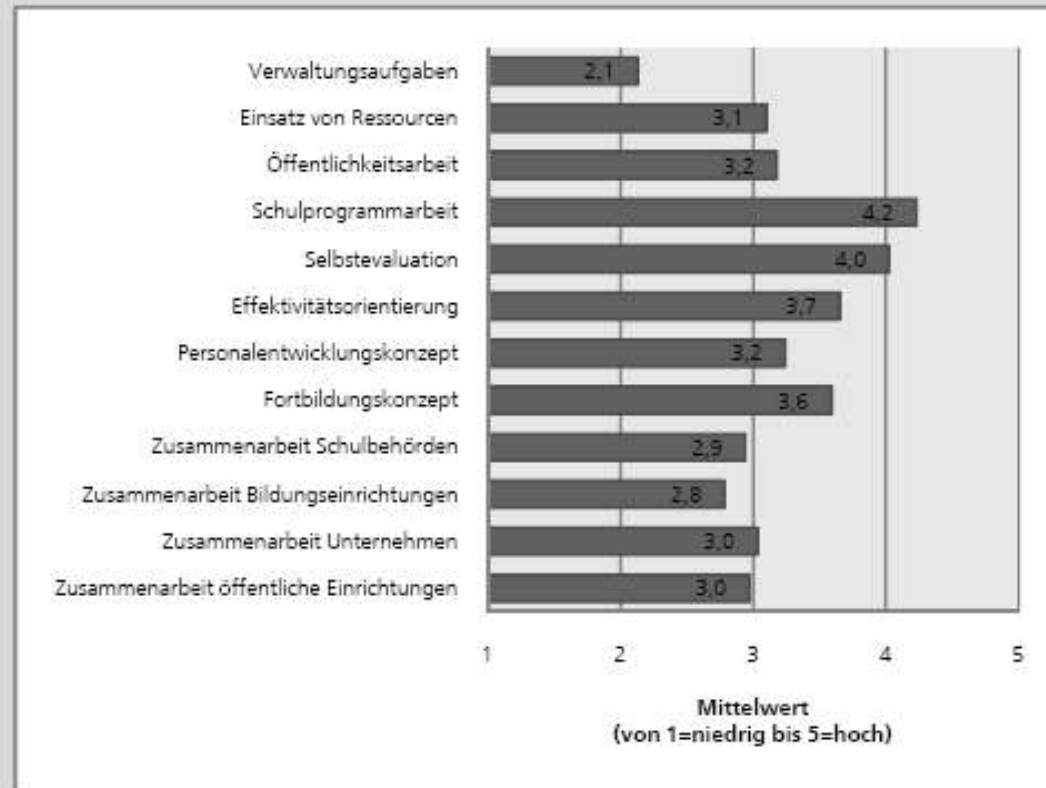
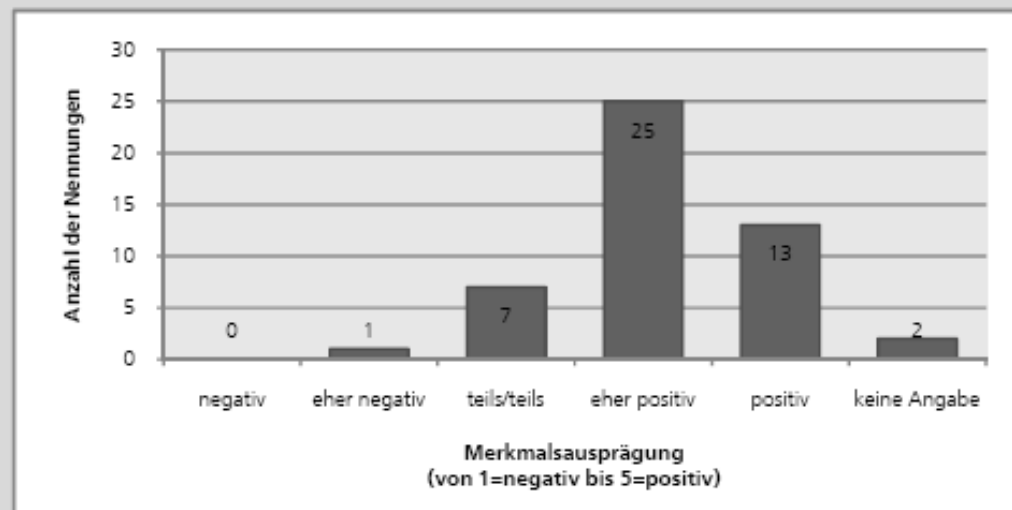


Abbildung 4.6: Nützlichkeit für entsprechende Maßnahmen

- hoher Nutzen im konzeptionellen Bereich: Schulprogrammarbeit, Fortbildungskonzept, Selbstevaluation
- sind Bereiche, die auch verstärkt geringere Qualitätsurteile erhalten und sehr genau gemessen werden

Wenn man davon ausgeht, dass der erste Zweck einer Evaluation in der Nützlichkeit für nachfolgende Entscheidungen und in Verbesserung der evaluierten Schule liegt und Sie diese Evaluation bilanzieren: Wie fällt Ihr Urteil über die externe Evaluation an Ihrer Schule aus?



N=48

$\bar{x}=4,1$

Abbildung 4.8: Gesamtbilanz

Evaluationstypen: Typen der Nutzung nach Margrit Stamm (empirisch ermittelt)

- **Blockade:** Kontext Überprüfung und Kontrolle von Projekten und Maßnahmen, keine bzw. kaum Nutzung
- **Reaktion:** Kontext Überprüfung und Kontrolle, klare Nutzung der Ergebnisse, hohes Handlungsinteresse der Abnehmer, keine Aushandlung
- **Alibi:** legitimierender Charakter, keine und unklare Verwendung, Bestätigung und Rechtfertigung als Hauptinteresse (Legitimatorische Nutzung)
- **Innovation:** entwicklungsorientierter Charakter, anhaltende Umsetzungsmaßnahmen, hohe Zufriedenheit der Beteiligten, hohe methodologische Qualität und Verwendungstauglichkeit der Ergebnisse, Aushandlung von Maßnahmen

Ergebnisse aus der Diplomarbeit v. Denise Winckler

- Typ „Innovation“= 4 mal, Typ „Alibi“= 2 mal, Typ „Blockade“= 2 mal
- Verbreitung und Nutzung der Ergebnisse ist abhängig von der Qualität des Verfahrens (aus Sicht der Abnehmer)
- durchgehend legitimatorische und auch konzeptualisierende Nutzung der Ergebnisse
- tw. direkte Nutzung der Ergebnisse unabhängig von der Unterstützung
- Wunsch nach mehr Unterstützung ist in 7 von 9 Fällen gegeben
- Veränderungsbereitschaft der Entscheidungsträger (Schulleiter) ist eine Voraussetzung der Nutzung